



Schutzverband der Bevölkerung um den Flughafen Zürich

## **Bericht des Präsidenten an die sbfz- Delegiertenversammlung vom 29. November 2006 in Bellikon**

Sehr geehrte Delegierte,  
sehr geehrte Gäste

Das letzte halbe Jahr war nicht von grossen Aktivitäten im sbfz gesegnet. Hinter den Kulissen sind wir aber nicht untätig geblieben. Wir haben aktiv an den beiden Behördeninitiativen mitgearbeitet. Die Behördeninitiative „320'000 Bewegungen und 8 Stunden Nachtruhe“ ist dem Kantonsrat eingereicht worden und dieser hat sie überwiesen. Die Behördeninitiative „Keine Veränderungen am heutigen Pistensystem“ wurde letzten Montag dem Kantonsrat eingereicht. Im Rahmen der Diskussion im Kantonsrat über einen möglichen Gegenvorschlag zur Volksinitiative 250'000 Bewegungen und des ZFI (Zürcher Fluglärmindex; Vorschlag der Regierung) hat die Behördeninitiative doch recht Wirkung gezeigt. Es war und ist ja das Ziel, Lösungen aufzuzeigen, die mehrheitsfähig sein könnten. Der Kantonsrat hat jetzt die nicht leichte Aufgabe, einen solchen Vorschlag zu präsentieren, über den das Stimmvolk befinden kann. Wenn man allen Gerüchten und „Tatsachen“ auf den Grund geht, wird noch einiges taktiert. Da Wahlen anstehen, könnte am Schluss nicht eine Sachlösung, sondern ein fauler „Wahlbündnisvorschlag“ auf dem Tisch liegen. Ich gebe zu, dass alle diese Initiativen des Guten zuviel sind, wenn auch (fast) alle im Sinne des sbfz – Strategiepapiers sind. Man könnte es auch kurz machen: Wären die Ergebnisse des Runden Tisches ernst genommen worden (diese waren auch von der Regierung ansatzweise akzeptiert gewesen), dann hätte es diesen Wirrwarr auch nicht gebraucht. Ich stelle noch eine vielleicht gewagte Prognose auf: Wäre der Staatsvertrag mit Deutschland unterschrieben worden, dann hätten wir weniger Probleme gehabt und auch noch weniger Probleme vor uns. Der Staatsvertrag beinhaltete nämlich, dass die damals vereinbarten Bedingungen laufend von einer gemeinsamen Arbeitsgruppe begleitet und beurteilt würden. Es hätte nicht fast 2 Jahre gedauert, bis überhaupt wieder Gespräche zwischen den beiden Staaten stattfinden können. Ich weiss, es hat viel „wäre“ in meinen Ausführungen. Aber es schadet nicht, sich dies einmal durch den Kopf gehen zu lassen, nicht zuletzt darum, um nicht wieder die gleichen – nur aus parteipolitischen Gründen – Fehler zu machen. Wenn ich das ganze aus weiter Ferne verfolge resp. lese und die Verhältnisse und Erwartungen aus den Staatsvertragsverhandlungen kenne, da ich immerhin sehr nahe dabei war, scheint mir dass „unsere“ Seite noch (fast) nichts begriffen oder gelernt hat.

Wir alle warten gespannt auf die Ergebnisse des SIL Prozesses und so kann auch ich nichts Neues in dieser Beziehung darlegen.

Der SVESAL (der Dachverband der Schutzverbände der drei Landesflughäfen Basel, Genf und Zürich) hat sich mit seiner Zukunft beschäftigt. Es ging vorwiegend darum, welche nationalen Themen, selbstverständlich speziell in Fragen der Flugimmissionen, relevant sind und gemeinsam angegangen werden können. Im internationalen Bereich müsste die Präsenz des SVESAL (Mitglied des Europäischen Verbandes UECNA) verstärkt werden, um seine Erfahrungen und Anliegen vermehrt einbringen zu können. Auch müssen die Organisations-

struktur und die Finanzen neu geregelt werden. Bei dieser Besprechung war auch eine Vertreterin des SSF (Schweizerischer Schutzverband gegen Flugimmissionen) dabei. Im Frühjahr ist eine Grundsatzdiskussion innerhalb des SVESAL angesagt, wobei hier auch die Position des SSF geklärt werden muss. Der Vorstand des sbfz wird sich an der nächsten Sitzung mit diesem Thema beschäftigen.

Der Vorstand des sbfz mit seinem Ausschuss hat sich bekanntlich neu konstituiert und ist jetzt daran, sich frisch oder alt zu positionieren. Er wird Arbeiten, die er sinnvoll findet, an die Hand nehmen. Aber er wird sich nicht um jeden Preis in der Öffentlichkeit bemerkbar machen wollen. Wir wollen weiterhin glaubwürdig, korrekt mit einsprechendem Druck unsere Anliegen bei den zuständigen Gremien einbringen, sind uns aber bewusst, dass die Spielregeln, besonders diejenigen der Volkswirtschaftsdirektion, anders geworden sind. Es wird im stillen Kämmerlein gearbeitet und wir Gemeinden haben eigentlich nur noch fix und fertige Resultate zur Kenntnis zu nehmen.

#### Mitglieder

Bekanntlich ist die Gemeinde Wallisellen, mit knappem Gemeindeversammlungsbeschluss, aus dem sbfz ausgetreten. Erfreulicherweise hat das Forum Wallisellen (als Kollektivmitglied) seinen Beitritt in den sbfz gegeben, den der Vorstand auch genehmigt hat. Herzlich willkommen! Damit sind auch Wallisellen und deren EinwohnerInnen wieder im Kreise der sbfz Familie.

Mitgliederbestand per 29.11.2006:

69 Gemeinden mit total 225'845 Einwohner  
4 Ortsgruppen

Dällikon, den 29.11.2006

Ihr Präsident  
Peter Staub